

# Halle'sches



# Tageblatt.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Interieur-Breis:**  
Für die fünfzehntägige Corvée, Zeile oder deren Raum 12 Pf.  
**Neclamen:**  
Vor dem Tagesblende die druckgehaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 267.

Dienstag, den 13. November 1888.

89. Jahrgang.

## Die Präsidentswahl in den Vereinigten Staaten.

Gegen alles Erwarten, gegen alle Berechnungen der erfahrensten Wahlmacher und — Wettschmacher hat Harrison gesiegt. Cleveland muß im März das Weiße Haus verlassen, und mit dem General Harrison übernimmt nach vierjähriger Unterbrechung die republikanische Partei wieder die Macht und die — Beuteverteilung.

General Harrison ist, obgleich nichts weniger als eine kriegerische Erscheinung und kriegerischer Charakter doch ein wirklicher General, ein General, der schon mit 30 Jahren auf dem Schlachtfelde zu hohen militärischen Charge avanciert ist. Er entstammt einer sehr angesehenen Familie, die bereits in England zur Zeit Cromwells eine Rolle gespielt hat. Sein Großvater war gleichfalls zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden, starb aber schon nach einem nur viermonatigen Aufenthalt im Weißen Hause. Seines bürgerlichen Zeichens ist Harrison Adolant, hatte früher in verschiedenen Verhältnissen gelebt und ist auch jetzt nur wohlhabend, nicht reich.

Was die Ursachen waren, welche die unerwartete Niederlage Clewards herbeigeführt haben? Wer kann es wissen? Aber — nachträglich — ist es nicht schwer, verschiedene zu finden.

Zunächst hat er trotz eifriger Bemühungen namentlich zu Beginn seines vierjährigen Regiments die Hauptaufgabe, die er sich gestellt, die Reform der Beamtenstellungen, nicht ausgeführt. Für den neuen Präsidentschaftstermin aber hatte er sich andere Aufgaben gestellt, so daß diejenigen, welche i. J. nur wegen seiner Versprechungen bezüglich der civil service reform ihrer Partei untreu geworden waren und ihn gewählt hatten, eigentlich keinen Grund mehr hatten, ihn wieder zu wählen. Dazu kam noch, daß Cleveland in letzter Zeit selbst sich zur Politik der Ausnutzung der Macht bekehrt zu haben schien und, um die Macht zu behalten, Inconsequenz auf Inconsequenz, Ueberlieferung auf Ueberlieferung sich zu Schulden kommen ließ.

Er war ursprünglich Gegner der Wiederwahl des Präsidents, und jetzt candidirte er selbst als Präsident um die Präsidentschaft. Bedinglich um Stimmen, californische und i-Hische, zu gewinnen, brisfirte er China, Canada und England. Letzteres wiederholt und das zweite Mal, so, wie es zwischen zwei europäischen Mächten nicht vorkommen könnte und dürfte. Ja, das Benehmen in der Saville Affaire war ein solches, daß es selbst zwischen zwei friedliebenden und freien Staaten wie England und die nordamerikanische Union einen Krieg zur Folge hätte haben müssen, wenn man nicht in London gar zu genau

gewußt hätte, daß man es nur mit einem Wahltritt zu thun habe, und daß nach der Präsidentswahl man in Washington zu jeder Vergeltung bereit sein wird, und endlich wenn nicht zwischen beiden Ländern der atlantische Ocean läge. — Unter solchen Umständen mußten sich die republikanischen Wähler Clewards die Frage vorlegen, ob sie nicht besser thäten, zu ihrer alten Fühne zurückzugehen, und die irischen Wähler wußten gar wohl, daß Clewards Brutalität England gegenüber nur deshalb so groß war, weil sie nicht edel, weil sie, um ihr Votum zu gewinnen erheuchelt ward.

Die Hauptfrage, um die es sich bei den Wahlen drehte, war jedoch wie bekannt, die Zollfrage. Um das viele Geld, das sich trotz aller Amortisirungen in den amerikanischen Staatsschätzen ansammelt, los zu werden, hatte Cleveland die Beseitigung bezw. Ermäßigung gewisser Einfuhrzölle in sein Programm aufgenommen, während Harrison allerdings auch den Tarif revidiren aber doch im Wesentlichen den Schutzoll behalten wollte. Die Schutzollner haben gesiegt. Die großen Industriellen ließen es sich sehr viel kosten, die ihnen drohende Gefahr abzuwenden. Der Eifer und der Einfluß Derer, die tollfreie Fahrereinnahmen zu verteidigen haben, werden stets größer sein, als der Eifer und der Einfluß Derjenigen, welche durch Abschaffung der Zölle einen kleinen Gewinn, richtiger eine Ersparniß erzielen können. Und so ist denn Harrison gewählt worden. Sein Sieg bedeutet für Europa einen großen Schaden. Daß er mit so großer Majorität gewählt worden ist, dürfte beweisen, daß Europa wohl doch noch lange zu warten haben wird, bis ein nicht durch Zölle getriebener und beschränkter Güteraustausch zwischen der alten und der neuen Welt wird stattfinden können.

## Politische Nachrichten.

Die Einberufung des Reichstags am 22. den 22. November er wird jetzt amtlich bekannt gemacht. Die nächste Arbeit des Reichstags wird voraussichtlich der Erledigung des Etats gewidmet sein. Doch darf man erwarten, daß auch der große Gegenstand, der den Hauptinhalt der Session bilden wird, die Altersversicherungsverordnung bald nach der Eröffnung eingebracht werden wird. Im Uebrigen ist bis jetzt nur die bereits bekannte Novelle zum Genossenschaftsgesetz angefündigt. Von weiteren Vorlagen von größerer Bedeutung ist sonst bis jetzt nichts bekannt geworden. Man wird insond ein verhältnismäßig kurzen und schlichten Session entgegensehen dürfen.

Für die erste Session des neuen Landtags wird man Vorlagen ersten Ranges und von besonderer

politischer Wichtigkeit nicht zu erwarten haben. Außer dem Etat dürfen zunächst nur die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die Provinz Polen, einige Eisenbahnvorlagen und kleinere Gelegenheitswerke den Landtag beschäftigen. Größere wichtige Reformen auf dem Gebiete der inneren Verwaltung und der Steuerpolitik dürfen wohl erst im weiteren Verlaufe der Legislaturperiode zu erwarten sein. Gerade für solche größere gesetzgeberische Arbeiten aber wird sich nach Ansicht der „Nationalist. Correspondenz“ die Verlängerung der Legislaturperioden sehr nützlich erweisen, indem sie ein ruhigeres, der Wablstation minder ausgezehres sachliches Arbeiten ermöglicht.

Von den dem Abgeordnetenhaus bisher angehörnden Abgeordneten sind 30 nicht wiedergewählt worden; für 9 in den letzten Monaten verstorbenen Mitglieder sind neue Vertreter gewählt worden, und so werden 99 Mitglieder in das neue Haus eintreten, welche dem alten nicht angehört haben. Diese 99 Mitglieder sind jedoch nicht durchweg parlamentarische Reutlinge. Da viele andern parlamentarischen Versammlungen angehört haben, bezw. angehören.

Die Niederlage der freisinnigen Partei bei den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus scheint zu einer neuen Krise führen zu sollen. Wenigstens wird in einer Reihe parteiorganischer Zeitungen angedeutet, daß sich ein Umstellungsprozess vorbereite, der zu einer Spaltung führen werde. In anderen Blättern wird dieses von der Berliner Stadtverordnetenversammlung beauptet, und das demnachstige Hervortreten dieser inneren Zersetzung verahndet. Nebenbei sind die Angaben darüber, in welcher Weise dieselbe vor sich gehen werde, noch so unbestimmt, daß sich nicht ersehen läßt, wie viel davon auf Wahrscheinlichkeit beruht. Aus der schon erwähnten Haltung eines Theiles der freisinnigen Presse geht freilich eine lebhafteste Anzueigung mit den bestehenden Verhältnissen unvereinbar hervor, und es ist der Schluss erlaubt, daß dieselbe sich bis zu einer ersten Absicht, Wandel zu schaffen, allmählich vorbereitet habe. Ob diese aber zur That werden wird, das läßt sich bei dem straffen Regiment, welches seitens der Fraktionsleitung geführt wird, zunächst noch nicht erkennen. Von einigen der freisinnigen Presse nahestehenden demokratischen Organen ist ein energischer Kampf gegen die Alleinherrschaft des bisherigen Leiters der Fraktion begonnen worden, der desto heftiger wird, je weniger der Letztere Reueung vertritt, auf die von jener Seite gemachten Vorhaltungen über begangene Fehler Rücksicht zu nehmen. Als Führerin in diesem Kampfe tritt die „Vollzeitg.“ auf, die erneut gegen die „Fraktions-

39]

## Schuld und Ehre.

Roman nach fremdem Motte frei bearbeitet von Max von Weizsäcker.

— Du kannst das genau so thun, wie Du willst, entgegnete er kalt; denn ihre Art, nur von den oberflächlichen Dingen mit ihm zu reden, verdroß ihn. Ich dachte, die Armen von Ringwood wären eben so gut Deine Armen, als sie die meinen sind; mich kannst Du zurücklassen, aber jene mußst Du doch wohl als Deine Armen betrachten, so lange Du meinen Namen trägt. Sie hand schweigend da, seine Worte hatten ihr leid getan, aber sie wußte nicht recht, was sie darauf sagen sollte.

— Du scheinst gegen alle Welt von unbegrenzter Barmherzigkeit zu sein, sahst er fort, nur gegen mich nicht. Dabei fällt mir ein, Du hast heute mit Savage ausnehmend viel getanz; ist er eine so sehr interessante Persönlichkeit?

— Ich habe ihn immer als eine solche gefunden. Diese ruhige Antwort Mira's brachte Otto Fulcan mehr aus der Fassung, als die wohlüberlegteste Rede es im Stande gewesen wäre.

— Es scheint so, entgegnete er, noch immer von eifersüchtigen Wangen gequält. In diesem Augenblicke kam Eugene auf die Weiden zu; Fulcan sah, daß er nicht viel mehr reden können, bevor Jener in Hörweite sei und es veranlaßt ihn dies, das was er nun einmal sagen wollte, so biffig als möglich hervorzuholen.

— Frage Sorge dafür, daß er Dir nicht zu interessant werde, sprach er, indem er sich vor Mira neigte und zurückzog in den Augenblick, in welchem Savage auf sie zukam.

Frau v. Vere hatte aus der Ferne den kleinen Vorgang beobachtet.

— Ich wollte, Mira wäre nicht ganz so einfach erzogen worden, meinte sie fliegend zu dem Freiherren v. Tomshend gewandt.

— Weshalb? forschte dieser lächelnd.

— Weshalb — wie kann man so naiv fragen? Wenn sie nur ein klein wenig weltweiser wäre, so wüßte sie, wie sie es vermeiden könnte, Otto's Geistes unangenehm zu verlegen.

— Eine kleine Anfrüchtelung wird ihm sehr heilfam sein. Das ist Ihre Auffassung der Situation, aber ob es gerade die richtige ist, das wollen wir denn doch noch dahingestellt sein lassen. Uebrigens, was ist Ihnen eigentlich eingefallen, daß Sie mir in diese Feiernische gefolgt sind und neben mir Platz nehmen, als ob das so sein müßte.

— Ich sah, daß Sie allein waren und deshalb kam ich; Sie haben Ihren Partner, wenn ich nicht irre, um Ihren Schmel geschickt; ich würde recht gut, wo derselbe fehl, gab aber dem guten Mann eine verkehrte Richtung an; ich denke somit, daß er ziemlich lange brauchen wird, bis er ihn findet. Die Gelegenheit kam mir zu günstig vor, um noch einmal die Frage zu stellen.

— Ich hoffe, Sie wollen nicht wieder da anfangen, wo Sie schon unzählige Male aufgehört.

— Ich fange gar nicht an, ich lese nur fort.

— Beobachtungen Sie denn wirklich, mir in jedem Winkel meines Hauses einen Heirathsantrag zu machen? fragte Frau v. Vere in komischer Verzweiflung. Soll ich denn bis an mein seltsames Ende keine Ruhe vor Ihnen haben?

— Ich bin sehr entschlossen, Ihnen keine Ruhe zu geben, bis ich Ihnen nicht Ihr Jawort abgerungen habe!

— Sie hoffen mich also so lange zu quälen, bis ich aus heller Verzweiflung Ihnen eine Dulage mache? da kennen Sie mich schlecht. Ich bin gegen Verfolgungen dieser Art gefest, und wenn es zum Besten kommt, so bleibt mir immer noch ein Ausweg.

— Und der wäre?

— Ich werde einen Anderen heirathen.

— Unmöglich?

— Warum unmöglich?

— Weil ich den Unglücklichen an seinem Hochzeitstage erstehen würde und Sie doch sicherlich keinen Word auf der Seele haben wollen.

Frau v. Vere sah einen Augenblick still vor sich, dann rief sie laut auflachend:

— Es ist doch zu komisch, daß Sie, unser hochgeehrter Freund, solchen Thorheiten Ausdruck geben!

## 8. Kapitel. — Eine nächtliche Zusammenkunft.

— Mira, mach' nur keine Umstände mit mir, sprach Cecile Vere, indem sie im Schlafrock in das Zimmer der jungen Gräfin trat; ich kann keine Ruhe finden und möchte gerne ein wenig mit Dir plaudern; paßt es Dir oder nicht in der Kram, so sprich; sage es offen, wenn Du müde bist.

— Nicht müde, aber — Ah, ich verstehe, Du möchtest allein sein, um ungestört über Deine letzten Triumphe nachdenken zu können.

— Freilich, Du lieber Salomon an Weisheit; ich wollte Dir einfach das Geständnis ablegen, daß ich furchtbar hungrig bin!

— Nun, dem läßt sich abhelfen, wir finden gewiß noch Ueberreste im Speisezimmer, laß uns unsere Schritte sofort dorthin lenken.

Wir thäten eigentlich wohl besser daran, noch ein wenig zu warten, wendete Mira ein, während sie Arm in Arm mit der Cousine leise durch den Corridor schritt; wer weiß, ob nicht noch einer oder der andere der Herren sich im Rauchzimmer befindet.

— Nun, und wenn dies auch der Fall, begegnen wir ihm, so dürfte er doch hoffentlich unverstört genug sein, bei unserem Anblick nicht in Ohnmacht zu fallen, selbst wenn wir unsere Hauskleider tragen; nebst ist es jedenfalls besser, der Betreffende fällt in Ohnmacht, als Du stirbst vor Hunger.

— Es soll Weibes nicht geschehen, warten wir also noch ein Weilchen hier in diesem gemüthlichen Herd, sprach Mira, die Freundin in eine Feinstreuerziehung ziehend; erst wenn wir hören, daß man das Rauchzimmer abschließt, wollen wir uns weiter wegen. Erzähle mir, was Dich eigentlich zu mir geführt; denn ich kenne Dich zu gut, um nicht zu wissen, daß irgend etwas Deine Seele



der Kaiser die Vorträge des Ober-Commissionsmeisters Grafen zu Guleburg und des Heroldmeisters, Kammerherren von Borswig und Gartenstein, und nahm die persönlichen Redungen des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und des Oberlieutenants Heinrich XVIII. Prinzen Neugeden.

Am 12 Uhr hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatssekretär des Neupfers, Staatsminister Grafen Herbert Wiemann. Nachmittags 1 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Könige von Sachsen und dem Prinzen Georg von Sachsen nach dem Marmonpalaß, wo die kaiserlichen Majestäten später mit den sächsischen Gästen gemeinsam zu Mittag speisten.

Der Kaiser tritt am Donnerstag Abend um 6 Uhr in Breslau ein. Derselbe hat mittheilen lassen, daß er nur die zur Stunde seiner Ankunft geplante feste Erleuchtung Breslaus als Huldigung annehme, alle sonstigen von Breslau und anderen sächsischen Städten, Körperlichkeiten und Vereinen angebotenen Festlichkeiten aber ablehne, da er sich lediglich auf einem Jagd-ausflug befinde und bei solchen Gelegenheiten derartige Ausgehörungen gar vernichten sehr.

Der König von Sachsen wollte Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der St. Hedwigskirche bei, empfing im Schloß die zur Zeit nach Berlin kommandirten sächsischen Offiziere und ertheilte Audienzen. Mittags besuchte der König die zur Zeit anwesenden Mitglieder der königlichen Familie. Der Prinz Georg von Sachsen wollte am Vormittage gleichfalls der Messe in der katholischen St. Hedwigskirche bei wohnt, darauf mehrere Besuche ab.

Prinz Friedrich reiste wie man dem „Somb. Korresp.“ mittheilt, am 13. d. Mts. mit dem Bankier „Kaiser“ nach Berlin. Man vermutet, daß sich ihm noch verschiedene Geschäftliche Anträge stellen werden, unter welchen die wichtigste, sich auf den König von Sachsen beziehen soll. Der Prinz reist mit großem Geolge. Außer seinem Hofmarschall wird den persönlichen Adjutanten mit sich auch der Chef der Marinekassa der Flotte, Hauptmann von Blank, am Bord des „Sofier“ einschiffen. Das Schiff hat zur Annehmung seiner hohen Gäste die dazu nöthigen Vorbereitungen beendet.

Die Bewegung des Herzogs Ernst von Koburg & Gotha mit dem Könige von Sachsen bei der Hof jagd in Königsweiserhäfen ist sehr zufällig; man knüpft an sie die heftigste Hoffnung, daß mit ihr die letzten Schatten früherer Entfernungen zwischen den beiden so nahe verwandten Höfen verschwinden werden. Herzog Ernst nahm in früheren Jahrzehnten, wie seine Vorfahren in Dresden erdienten, auch die Dienste der sächsischen Krone an, indem er die besten Jagdreviere der Krone in einer Weise ausgeprochen hatte, die in Sachsen unangenehm berührte.

Mittlerweile hat aber die Zeit ihre verändernde Macht auch hier zur Geltung gebracht. Herzog Ernst hat wiederholt seiner Verheerung für König Albrecht ausruß verziehen. In den Denkmärdigkeiten seines Lebens findet sich über seinen Aufenthalt in Dresden eine Stelle, worin er vom Hofe des kaiserlichen Königs Friedrich August und von dem gelehrten Prinzen Johann in Andenken hoher Bewunderung spricht. Weder die Politik noch sonst Etwas sichts sich sehr im Wege, daß zwischen dem so nahe verwandten Dresden und dem Koburger Hofe so herzliche Beziehungen sich gestalten, wie zwischen dem ersteren und den Verwandten in Meiningen, Weimar und Altenburg immer genosselt haben.

Die Bewegungen des Königs von Sachsen und des Herzogs von Koburg bei den kaiserlichen Jagden erschließt die Scheidung des Herzogs an dem Jubiläum der Berliner im nächsten Jahre. Der Herzog von Coburg, dem als Neben des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha derin das Haupttheil zuerkannt dürfte, beschäftigt, die die fürger nicht sehr glänzende Jagdbander. Er hat sich in nächster Zukunft das Commando über des Mittelmeergebietes übergeben und aus der Arme auszurücken, da er in Zukunft den größten Theil des Jahres in Deutschland zu wohnen gedenkt; es ist ihm dies von Berlin aus nahe gelegt worden.

von Hamburg nach dem Lehrte Bahnhof gebracht hat. Soministral Fikant hat sich gleich nach Abfertigung der Eisenbahn von Göttingen nach Göttingen zurückbegeben und dort den zuständigen Amtsrichter antretend. In dessen Befehl wurde der Sachse aus dem Wandlung des Braunschweiger Wirtshaus verurtheilt. Somit kann die Berliner Eisenbahnverbindung, welche in dieser Sache wieder von ihrer ursprünglichen Durchbildung und Wichtigkeit der abgewanderten Beweis geliefert hat, mit Recht die Aufmerksamkeit des Sachverständigen ganz allein zuwenden. Außer der kalten Willkür italienischer Richter, welche in dem Kaiser noch eine große Anzahl von Thronen und Ehren in sehr reichlicher Höhe vorgezogen Lompont oder hohes Geld entließ der Kaiser nicht.

Der Oberkammerherr Kommandeur Karl fr. Wld. Barck, welcher wie schon früher berichtet ist, am 24. August v. J. das Venetianer Debit, 800 v. R. in Berlin um die Summe von 3000 M. gebracht hat, wurde von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I. zu drei Jahren Zuchthaus mit fünfjährigen Erbrecht verurtheilt. Das Eisenbahnunglück von Hork wird noch fortwährend besprochen. Wie der Veracht des Kaisers bekannt macht, haben der Jar und die Jarin und zwei Kinder derselben, mehr oder minder erhebliche Quetschungen und Wunden bei dem Unfall erlitten. Bekanntlich wird das Unglück und zwar auch vom Jaren selbst auf verfaulte Schwellen zurückgeführt. Wie der „Wojwojewlja“ mitgetheilt wird, entstammen die unbrauchbaren Schwellen dem Gute eines früher feindlichen, jetzt ruinirten Gutsbesizers K., welcher die Uebelthat seines durch einen Waldbrand im Jahre 1885 zerstörten 1000 Desjatinen großen Hofgrundstückes als Schwellen an die Bahnverwaltung billig verkauft und die Strecke von der Station Slawost bis Charlou damit verlegt. Ein Bahngehöriger, welcher Anfangs 1887, 30000 durch Eisenwellen als untauglich zurückgeworfen, wurde sofort durch einen milderer Annehmer ersetzt. Auch die Klanten im Hafen von Mariopol sind von demselben Holz angefüllt.

In einem Briefe an seine Tochter Frau Olga Trinka in Pest, drückt sich der russische Admiral Michael Sisch noch folgendermaßen über die russische Eisenbahnkathedrale, deren Augenzeuger und beruflicher Schilder er gewesen, aus: „Ich hoffe, daß du meine zu deiner Verabreichung abgelegene Besuche erhalten hast. Gestern, am 2. November, gahen wir in Petersburg ein, aber ich war moralisch viel zu sehr geermüdet, als daß ich dir sofort hätte schreiben können. Auch jetzt noch fräuen sich mir die Haare zu Berge, wenn ich an die Reise zurückdenke. Es war im Zuge des Schicksals geschieden, daß ich den entzücktesten Zug in die Höhe führte und daß ich der Gefahr des Erdbebens ausliefen mußte. Ich möchte ermahnen, wenn der Mensch die Unglücksfälle sich vermeiden will, muß in ihm vornehmlich die Ueberzeugung erwachen, daß der Jar und seine Familie unter Gottes beinahem Schutze stehen. Diese Kunde ertheilte ich auf das ganze Geolge, weilsch nicht mit Unrecht geschahen. Es vermag mir weiter dinsten, was ich empfinde, noch die entscheidende aller Todesarten zu verhindern. Es war einfach fürchterlich.“

Das feierliche Leichenbegängniß des kaiserlichen Grafen Robilant fand am Sonntag in Turin statt. Der König und die königlichen Prinzen waren durch Adjutanten vertreten; das Parlament, die Regierung, die Arme und die Gemeinde hatten Deputationen zu der Feierlichkeit entsendet, an welcher sich außerdem zahlreiche Vereine und eine große Menschenmenge beteiligten. Truppen bildeten Spalier.

Das aus Vertretern der ganzen Oberlausitz bestehende Denkmalcomité hat die Errichtung eines Reiterstandbildes Kaisers Wilhelm unter Verwerfung des Projekts einer gemeinsamen Ruhmeshalle für Kaiser Wilhelm und Friedrich beschlossen.

In Freiburg i. B. starb am Sonnabend Benjamin Herzberg, der Verfasser der dortigen Herder'schen Verlagsbuchhandlung, des bekannten großen katholischen Verlagsgeschäfts.

Wegen Errichtung einer asiatischen Zweiglinie der Dampfschiffe Bremen-Göteborg ist von dem Antarktocomité mit der bremsigen Dampfschiffahrtsgesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden. Das erforderliche Kapital ist gesichert.

Der ehemalige Präsident der argentinischen Republik Faustino ist kürzlich gestorben. Bevor er es in seinem Heimatlande zum Staatsoberhaupt brachte, war er in Chile Schulmeister, Handelsmann und Journalist.

An der neuen russischen Anleihe sollen sämtliche großen Pariser Kreditinstitute beteiligt sein. Der Uebernahmeentscheidungs wird bei vierprozentiger Verzinsung auf 8 3/4 pCt. angesetzt.

Die Deputation der sächsischen Marine, welche sich am 16. d. M. nach Berlin begibt, um Se. Majestät den Kaiser Wilhelm als Admiral der sächsischen Marine zu begrüßen, besteht aus dem Vizeadmiral Lagercranz, Kommandeur Kapitän Klumburg, Kapitän Drayßen und Leutenant Ffr. v. Aggals.

Von Mitgliedern des bänischen Reichstages wird nächste Woche ein Gesetzentwurf in dem Sinne eines Antikontorum mit der brennlichen Dampfschiffahrtsgesellschaft, ein Vertrag abgeschlossen worden. Das erforderliche Kapital ist gesichert.

Der Kaiser hat bei dem Willensentbehrsthaft erkrankenden Werthpapierer (1/2 Million kaiserlicher Renten) ist in Hamburg vorgekommen worden. Drumm hatte zugesagt, sein Antheil an dem Raube in den Kaiser bezahlet und diesen seinen Schatzmeister Jansen in Hamburg zur Vernehmung übergeben zu haben. Der Reich mit zu dem großen Wohlstand gewendet, das Amtscolomannier Bismarck gehen den inhaltlich geworden Koffer

für die Beobachtung der gegebenen Vorschriften sind die Dingen der Schulen verantwortlich. Durch dießeln ist der Drucklorenzliche vornehmlich letzter Angabe zu machen.

Kreuzfahr, der Inspektionsdirektor Meißner, erhält jetzt ein Telegraphenamt und wird die 10000 Telegraphenstationen im Reichsgebiet.

Das auswärtige Amt in London ist aus Waroffo benachrichtigt worden, daß die Möglichkeit einer Expedition und Fundenerfolgung nicht ausgeschlossen ist und demnach rechtzeitige Vorbereitungen der Mächte dringend geboten sein.

Die letzten Reuten der Offiziere des 3. Garde-Musik-Regiments auf der Rennbahn bei Neu-Babelsberg kamen zwei Reiter zu Fall. Graf Esterstorff so unglücklich, daß er schwere Verletzungen erlitt und mittelft Wagens in Begleitung eines Arztes nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Ein entsetzliches Unglück hat sich am 9. d. M. in Eisenwerda ereignet. Etwa um 4 1/2 Uhr wurde die Bürgerstadt durch Feuerstimm geadet. Das kaiserliche Wohnhaus stand in Flammen. Die zur Hilfe herbeigeeilten Personen fanden vor dem erwähnten Hause zu ihrem Entsetzen den im dritten Stockwerk wohnenden Kreisphysikus Dr. Meyer mit zerstückeltem Kopfe vor; neben ihm stand sein ältestes h-jähriges Kind. Der Aerzte hat vermuthlich auf den das Wohnhaus und die Stallgebäude verbindenden Balkon springen wollen, verfehlte aber denselben und stürzte, mit dem Kopfe im Arm, auf das Pflaster, wodurch der Tod sofort erfolgte. Das Kind hat außer einer Armverrenkung allem Anscheine nach keine weiteren Verletzungen davon getragen. Dagegen sind die Ehefrau des Bezugsbildes, ein zweites vierjähriges Tochterchen und die beiden Dienstmädchen (zwei aus Bayernwerda gebürtige Schwämmen) verbrannt. Die Leiden der vier Personen sind bis zur Stunde noch nicht gebunden worden.

Eine Gruben-Explosion fand nach einem Telegraphenamt aus New-York in den Minen von Pittsburg statt. 160 Grubenarbeiter wurden verbrühtet und man befürchtet, daß alle verloren sind.

Marine. Das Schulschiffwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Göta“, „Flaggschiff“, „Charlotte“, „Gretchen“ und „Kotte“, Geleitwader des Contre-Admirals Hollmann, ist am 9. November cr. in Triest eingetroffen und beschäftigt sich am 15. d. Mts. wieder in See zu geben. Der vornehmliche Dampfer „Gulu Boden“, ist mit dem Abfertigungstransport S. M. Kreuzer „Sacht“, in den letzten Tagen des Odober in Amerika angekommen und hat am 4. d. M. die Heimreise angetreten.

Ein neues Geschöß. Der gegenwärtig in Son von pelende Amerikaner G. S. Enderby von New-York hat ein Geschöß erunden, welches sich, mit Sprengstoff gefüllt, aus jeder gewöhnlichen Kanone abfeuern läßt. Die Gefahr des Zerplatzens des Geschößes wird hauptsächlich durch Anbringung eines Schutzschiffes zwischen dem Kalber und dem hinteren Rand des Geschößes vermeiden lassen.

Kampf mit einem Wolfe. Im Winter-Gebirge zu Bark enthielt sich zwischen dem Hirschhändler Rudehorn und einem Wolfe ein Kampf, der volle zehn Minuten dauerte. Ein Junge schauer, der dies für einen Speer hielt, rief Schreuten zu: „Scheiß dich ein Ende!“ Da packte ein Wolf das entsetzte den Wolf an der Kehle und warf ihn mit Hilfe eines Menago geledener in seinen Käfig, worauf sich das Rudhorn von seinen Sigen erob und ihm eine enthußliche Donation darbrachte.

Aus dem Geschäftsverker. Schwarze Seidenstoffe von 125 bis 18.65 p. Met. glatt u. gemustert (ca. 1800 versch. Qual.) — velvet, roben u. süddeutsch proio u. allfrie das daril. Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Kirch, Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Calendar. Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag weihen von 6 bis 11 Uhr. ... Sonntag, 12. d. Mts. ...

der Eisenbahne Bahnhof Halle. Rad. Berlin, 5.10 fr. 5.59 fr. ... Rad. Magdeburg, 7.19 fr. 7.51 fr. ... Rad. Leipzig, 5.10 fr. 5.59 fr. ...

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Geflochten wurden erläuternde Anzeige zufolge:  
 1. Ein schwarzer Kleiderrock, ein dunkelbraunes Kleid von Tuchstoff, ein weicher Unterröd, eine große weiße Fransenschürze, eine gelbene Brosche, an der Nadel etwas brock. Am 2. 11. aus unverschlossener Bodenlammer eines Grundstückes in der Naaburgerstraße.  
 2. Ein Deckel mit blau und weiß gestreiftem Innem, schon a. lang, ein Kopsfissen mit neuem Innem, ebenfalls gestreift. Seit dem 27. 10. aus einem Grundstück in der Henriettenstraße.  
 3. Ein blauer Winterüberzieher von geripptem Stoff. Am 3. 11. aus einer Schlafkammer in der Roßstraße.  
 4. Ein Damenüberzieher, darunter 1 blau, 2 rothbunt. Am 3. 11. aus einer Bodenlammer in Naabwerder.  
 5. Ein gold. Giebelarmband mit schwarzer Emaille, ein gold. Halskette mit Arabesken umgeben. Seit Monat September aus einer Wohnung in der Naabstraße.  
 6. Ein gold. Damenohr, einem Herrn aus der Laube. Am 3. 11.  
 7. Ein grauwollener Frauenrock, ein Paar grauwollene Frauenstrümpfe. Am 6. 11. aus der offenen Gasse in der Bärgasse.  
 8. Ein weisseles Bettzeug, 93. 9. 11., ein Winterüberzieher von grauem glatter Stoff, schwarz carierter Felle, ein Sommerüberzieher von blauem glatter Stoff, mit ebenlichem Futter, bis oben zum Schien. Eine grüne Stoffhose, eine hellgelbe Hose und eine braune Weste. Am 6. 11. aus einer Bodenlammer in der Friedrichstraße.  
 9. Eine hell. Remontuhr, hinten dicker Blumen. Am 6. 11. aus dem Grundstück Perentehof No. 19.  
 10. Eine schwarze Pflanzkiste, inwendig mit Holz gefüllt, seit Monat August aus einem Grundstück in der Königsstraße.  
 11. Einige Wahrmessungen über den resp. die Hüter, oder Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzufragen.

Halle a. S., den 9. November 1888.  
 Die Polizei-Verwaltung.  
 Der am 14. Mai cr. hinter den am 9. April 1847 zu Seifersdorf b. Dresden geborenen Schlosser resp. Arbeiter **Paul Weisser** erlassene Steckbrief wird hierdurch nochmals erneuert.  
 Halle a. S., den 8. November 1888.  
 Die Polizei-Verwaltung.  
 Der am 18. August 1887 hinter den Schmied **Karl Christoph Solze** erlassene und zuletzt am 18. Mai cr. erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.  
 Halle, den 7. November 1888.  
 Die Polizei-Verwaltung.  
 5 Mark Gehalt in Sachen des Vergleiches G. v. K. find vom Schiedsmann Herrn Herz zur hiesigen Armen Kasse gezahlt.  
 Halle a. S., den 10. November 1888.  
 Die Armen-Direction.

## Auction.

Am Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 10 1/2 Uhr gelangen im Gafthofe zu den drei Königen hieselbst (Mansfelderstraße) zwangsweise zur Versteigerung:  
 1 schweres Wagenpferd und 1 vierzäbler Wagen.  
**Lützendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.**  
 Nachdem ich in den letzten drei Jahren theils an der chirurgischen Universitäts-Klinik des Herrn Professor **Bruns** zu Leipzig, theils an der Unterstützung-Frauenklinik des Herrn Geh.-Rath **Olshausen** zu Berlin als Assistent resp. Volontairarzt thätig gewesen bin, habe ich mich hier als  
**pract. Arzt, Chirurg und Geburtshelfer**  
 niedergelassen. — Meine Wohnung ist: **Scharrngasse 5/6 part.**  
 Meine Sprechstunden: **Vorm. 9—10 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr.**  
 Halle a. S., 1. November 1888.  
**Dr. med. Conradin Hertzberg.**

# Ida Böttger, Wäsche-Handlung.

Neuheiten für Weihnachtsarbeiten zum Besten:  
 Tisch- und Gardendecken, Bettstaschen, Klammertaschen, Servietzen und Kinder-Servietten, Parade-Handtücher.  
**5% Staats-Anleihe Kaiserlich-Ottomanischen Regierung**  
 in Nominalbeträge von 20000000 R. 30000000 Stück 75000. Obligationsen zu 400 R.  
 Zu der am 13. März cr. stattfindenden Subscripation nehmen wir Zeichnungen zum Course von 77% kostenfrei entgegen.  
**Halle a. S. D. H. Apelt & Sohn. Bank-Gehäft.**

500 Jahr alte berühmte echte **St. Jacobs-Magencropyen.**  
  
 Unterwirft bei Magen-, u. Darmleiden, Migraine, Kopfweh, u. Schindeln, Kolik, Scherbrinnen, Leichter Athem, feur. Aufstoßen, Uebel, Uebelkeiten, Blähung, Gähnen, Uebel-, Uebel-, u. Nierenleiden, Darm-, Blähungen etc. Räubers in dem jeder ist. Unvergleichliche Heilwirkung ist bewiesen. Die Packungen sind von 20 bis 50 Stück. Die Packungen sind von 20 bis 50 Stück. Die Packungen sind von 20 bis 50 Stück.  
**Central-Depot H. Schultze, C. Emmerich.**  
 Löwen-Apothek in Halle; Albert, Adler- und Engel-Apothek in Leipzig; Apoth. C. Brandt in Naumburg; Apoth. Wilmann in Jörbig, sowie in allen Apotheken Sachsens.

**Am 19. u. 20. ds. Monats**  
 — unwiderrüchlich Ziehung der —  
**Kunstausstellungs-Lotterie zu Berlin**  
 Gewinne Werth **80000 Mk.**  
 darunter 2500 goldne und silberne **Drei-Kaiser-Medallien.**  
 Original-Loose à eine Mark (11 Loose für 10 Mark)  
 empfiehlt und versendet der General-Debitur  
**Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.**  
 Geehrte Besteller werden höflichst ersucht, ihren werthen Namen auf den Coupon der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die Zustellung der Loose möglich ist.

Als vorzügliche Heizmaterialien für Stuben- und Küchen-Feuerung empfehlen wir:  
 Knorpelkohlen zum Preise von 55 Pfg. pro hl frei Haus  
 Strohkohlen " " " 60 " " " " "  
 Brecksteinen " " " 15 Mt. v. 1000 Emd frei  
 Kofengetelsh.  
 Bei Entnahme von mindestens 200 hl Knorpel- oder Strohkohlen, oder von 10000 Stück Brecksteinen im Jahre, gewähren wir Preisermäßigung, die in jedem Falle mit uns zu vereinbaren ist. Preisbestellkarten werden in unserem Bureau auf der Saline, wie in unserer **Kofenexpedition** (Mansfelderstraße 20) muntgeltlich ausgegeben.  
**Halle, am 9. November 1888.**  
**Consolidirte Halle'sche Pfämmerschaft.**

**Einladung zur Sitzung der Gemeinde-Verwaltung zu Göbichsdorf**  
 am 13. November cr. Abends 8 Uhr im Wagh.  
 1. Umänderung der Straßenböschung-Verordnung.  
 2. Wahl der ständiger Einwohnungs-Commission.  
 3. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.  
 4. Uebersicht über die Schulden-Nachrichtenslisten.  
 5. Hebung der Steuernausgleichs-Verfahren im letzten Interim.  
 6. Uebernahme der Bureau-Räume und Beschaffung eines Ofens.  
 7. Anlegung einer Füllanlage an der Saale.  
 8. Bestellung eines Theiles des Fuhrweges am bösen Saaleufer.  
 9. Antrag auf Errichtung einer Futtermauer in der Wittenbrücke vor Blegner.  
 10. Antrag auf Sanftandienung einer Scherrenbrunn.  
 11. Antrag auf Errichtung eines Knochenbodens.  
 12. Anführung der Simmbalotten.  
 13. Beschaffung der neuen Schuln.  
 14. Wahl-Beschluss in der neuen Schule.  
 15. Abordnung eines Mitglieds zum Gemarkungsverein.  
 16. Bericht der Majorität des hochwichtigen Kaisers Erlasses.

**J. Thees**  
 meinsten Ernte,  
 f. Peccothae a Pfund 8 1/2  
 1/2 Pfund 225 g, 1 Loth 30 g  
 f. Souchongthee a Pfund 6 1/2  
 1/2 Pfund 175 g, 1 Loth 25 g  
 f. Souchongthee a Pfund 4 1/2  
 1/2 Pfund 125 g, 1 Loth 20 g  
 f. Souchongthee a Pfund 2 1/2  
 1/2 Pfund 75 g, 1 Loth 10 g  
 feinsten Imperialthee  
 a Pfund 6 1/2, Pfund 175 g  
 1 Loth 25 g  
 f. Imperialthee a Pfund 5 1/2  
 1/2 Pfund 150 g, 1 Loth 20 g  
 f. Imperialthee a Pfund 3 1/2  
 1/2 Pfund 100 g, 1 Loth 15 g  
 f. Vanille a Stange 50, 40, 30 und 20 g  
**Bruchchocolade** a Pfund 100 g  
 Caeno, ff. gebr. Caffees offerirt  
**A. Trautwein, gr. Weichstraße 30.**  
**Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle**  
 kauft fortwährend  
**Johannes Bernhardt, Halle, Gerbergasse 7.**  
 Hasenfelle kauft Schillersg. 7.

**GULYAS-CONCERT.**  
 Dienstag den 13. November Abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Prinz Carl.“  
**Mitwirkende:**  
**Fräulein Gisela Gulyas** aus Budapest, Virtuosa auf der Janko-Neuclaviatur.  
**Frau Caroline Charles-Hirsch** Opera- und Concertsängerin.  
**Concertmeister Petri** (Geige) vom Gewandhausorchester in Leipzig.  
 Klavierbegleitung: Herr Pianist **Déas** aus Weimar (Schiller Liszt's).  
**Programm:**  
 1. **Carneval** (Gisela Gulyas). Schumann.  
 2. **Adagio** (Henri Petri). Spohr.  
 3. **Lieder mit Klavierbegleitung:**  
 a. Süßer Abendfriede. Wickede.  
 b. Zur guten Nacht. Erlor.  
 c. Möchte wohl ein Vöglein sein (Caroline Charles-Hirsch). Abt.  
 4. **a. Nachtstück** (Gisela Gulyas). Schumann.  
 b. **Scherzo** (Gisela Gulyas). Chopin.  
 5. **a. Cavatine** Raff.  
 b. **Sarabande und Tambourin** (Henri Petri). Leclair.  
 6. **Lieder mit Klavierbegleitung:**  
 a. Auf Flügeln des Gesanges Mendelssohn.  
 b. Echolide (Caroline Charles-Hirsch). Eckert.  
 7. **a. Waldesröschen** Liszt.  
 b. **Lied ohne Worte** Tchaikowsky.  
 c. **Tarantelle** (Gisela Gulyas). Moszkowsky.  
 Die beiden Concertflügel sind aus der hiesigen Filiale **Blüthner**-Leipzig.  
**Billetverkauf: I. Sperrsig 2 Mt., II. Sperrsig 1,50 Mt., unnummerirter Platz 1 Mt.** sind zu haben in der **Garnrod'schen Musikalienhandlung (Georg Patzker).** — **Sassendöffnung im Concertlokal um 7 1/2 Uhr.**  
**Der Saal ist gut geheizt.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich **Julius Mandel** in Halle. — Bild'iche Buchdruckerei (H. Metzmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Märkische Straße 19, gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. **Dienstag 1. Blatt.**